



10.01.2016

Harald Kluge

„Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist klug!“

Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafspelzen zu euch kommen - darunter aber sind reißende Wölfe! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Lassen sich etwa Trauben ernten von Dornen oder Feigen von Disteln? So trägt jeder gute Baum gute Früchte, jeder faule Baum aber trägt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte tragen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte tragen. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen.

So werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird ins Himmelreich hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen als Propheten geredet, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder getan? Dann sollen sie von mir hören: Ich habe euch nie gekannt! Geht weg von mir, die ihr das Gesetz missachtet! Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist einem klugen Mann gleich, der sein Haus auf Fels gebaut hat.

Da gingen Regengüsse nieder, Sturzbäche kamen, und Winde wehten und warfen sich gegen das Haus, und es stürzte nicht ein. Denn Fels war sein Fundament. Und jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, ist einem törichten Mann gleich, der sein Haus auf Sand gebaut hat. Da gingen Regengüsse nieder, Sturzbäche kamen, Winde wehten und schlugen gegen das Haus, und es stürzte ein, und sein Sturz war gewaltig.

Und es geschah, als Jesus diese Rede abgeschlossen hatte, dass die Leute überwältigt waren von seiner Lehre. Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Matthäus 7,15-29

Liebe Gemeinde!

An ihren Früchten sollen wir sie erkennen. Schön wenn das so einfach wär. Gut, wenn jemand etwa sagt, was er oder sie denkt ... dann sag ich danke. Ich weiß woran, wir mit Ihnen sind.

„An ihren Worten werdet ihr sie erkennen!“ Wenn der Regierungschef eines Landes mit 75 Millionen Einwohnern – nein, es ist nicht Deutschland gemeint, auch wenn viele Bürger und Bürgerinnen dieses besagten Landes in Deutschland wohnen - wenn also der Regierungschef Hitler-Deutschland als Beispiel für ein effizientes Präsidialsystem anführt, sollte man gerade in den Tagen, in denen das Skandalbuch „Mein Kampf“ wieder im Buchhandel frei erhältlich ist, wachsam werden, wenn man es nicht eh schon ist. Wenn ein Regierungschef auf die Frage eines Journalisten Nazi-Deutschland als Beispiel für ein effektives Regierungssystem anführt, sollten sich die Leute seines Landes gehörig die Köpfe zerbrechen. Dass besagter Staatschef meint für einen Zentralstaat im Mix mit einem Präsidialsystem „gibt es aktuell Beispiele in der Welt und auch Beispiele in der Vergangenheit. Wenn Sie an Hitler-Deutschland denken, haben Sie eines. In anderen Staaten werden Sie ähnliche Beispiele finden.“ ... ups! Danke für die klaren Worte.

Es wäre echt schön, wenn die Leute immer sagen würden, was sie ehrlich denken. Das würde unser Miteinander gehörig vereinfachen. Denn wir wüssten, wo der andere jeweils steht. Und wir könnten manchen von vornhinein aus dem Weg beziehungsweise Kontakt suchen. An ihren Worten sollte man die Gesinnung unserer Mitmenschen erkennen können. Aber wir leben nun einmal in einer Welt, in der die Bäume nicht gleich preisgeben, welche Früchte sie einmal tragen werden. Um dieses Bild aus der Fauna von Jesus zu strapazieren – erst an den Früchten eines Baumes werden wir sehen, ob sie süß, sauer oder salzig schmecken oder schon längst verfault sind. Solange ein Baum noch keine Früchte trägt, die man pflücken, in die man herzhaft reinbeißen kann und kosten, solange könnten wir immer die „Katze im Sack“ kaufen. Ob

schwarz, ob braun, ob weiß oder grau, ob Männchen oder Weibchen, ob jung oder alt, ob wild oder sanft? Wir haben keine Ahnung solange wir den Sack nicht einmal öffnen und reinschauen. Das wissen wir als eingeübte Wählerinnen und Wähler zur Genüge. Was man auch wählt, die Versprechungen vor der Wahl zergehen wie Honig auf der Zunge und danach sind sie meist schnell vergessen. In der heutigen Zeit ist man als hipper Internetsurfer auch bei jedem Kontakt über das WorldWideWeb mit „Katzen in Säcken“ verbunden. Wir wissen nie, ob *Frieda 123* auf der Plattform facebook, wirklich die 24 Jährige Bregenzerin mit großem Herz für Tiere und eine engagierte Team Österreich Mitarbeiterin ist, die ein bisserl Geld für Flüchtlingskinder sammelt. Vielleicht heißt *Frieda 123* in Wahrheit *Jörg Irgendwie*, 59, ist gerade arbeitslos und braucht ein bisserl Geld für einen neuen Flachbildfernseher?

Ob jemand lammfromm und sanftmütig ist und im Herzen eine gute Seele, oder bärenstark, leicht gereizt und hundsgemein, finden manche ja leider erst zu spät heraus. Wir brauchen nur nach den Erfahrungen von Frauen und Kindern in den Frauenhäusern fragen. Da gaben sich manche Mannsbilder zuerst galant und liebestoll um anschließend bald liebesverrückt und eifersüchtig wild um sich zu zuschlagen. Also wenn jemand sagt: „Ich bin oft cholerisch und kann andere Meinungen nicht akzeptieren!“ wirft das zwar ein schlechtes Licht auf seinen Charakter aber ein gutes Licht auf seine Ehrlichkeit.

Meist erkennen wir also die guten und die schlechten, die braven und die frechen Früchtchen an ihren Taten, sagt Jesus. Und schockierend kann es werden, wenn sich diese „falschen Propheten“, diese falschen Fuffziger, sich als echte richtige „schlimme Finger“ entpuppen. Was sich in manchen Städten Europas zu Silvester abgespielt hat, die Übergriffe, Attentate vor allem auf Frauen an öffentlichen Plätzen, ist eigentlich unvorstellbar und ist grauenhaft. Auch wenn jetzt Kriminologen meinen, das habe sich abgezeichnet und in manchen Vierteln mancher Städte habe die Polizei schon länger keine wirkliche Handhabe mehr. Wir leben scheinbar wirklich in einer Zeit, in der

ich auch als Wiener nicht mehr so leichtherzig zu Freunden in Deutschland sagen kann: Ja, in Wien kann sich jede Frau und jedes Kind und jeder Mann sicher, auch nachts, in jedem Bezirk und Park aufhalten und bewegen. Wenn Menschen in Feiertagslaune, lustig, grölend und ausgelassen plötzlich übergriffig werden, gewalttätig werden, Menschen ihrer Würde und ihrer Wertsachen berauben, dann sind nicht nur deren Früchte, dann ist manch anderes auch noch faul. Ich denk mir dann auch mal vorschnell, vielleicht nicht wie es Jesus ausdrückt, den Baum muss man fällen und ins Feuer werfen, sondern wie viele reagieren, denk ich mir auch, die Täter muss man ausforschen, wenn es Beweise gibt, anklagen und gegebenenfalls in einem Verfahren vor ein ordentliches Gericht stellen. Und gleichzeitig muss sich der Staat um die Opfer kümmern, denn wenn sich plötzlich aus einer Masse eine wilde Verbrecherhorde löst und uns auf ein wehrloses Opfer losgeht, kann das niemand leicht wegstecken. Da braucht es, wenn gewünscht Hilfe und Unterstützung. Viel zu schnell bleiben wir mit dem Blick beim Täter haften und die Opfer sind bloß für Schlagzeilen und zur voyeuristischen Medienbefriedigung gut. „Jeder kann Opfer werden, niemand soll es bleiben!“, lautet das Motto des Weißen Rings in Österreich.

Wir dürfen uns, nach dem was Jesus uns hier am Ende der Bergpredigt mit auf den Weg gibt, nicht vom äußeren Eindruck eines Menschen täuschen lassen. Die strahlenden Helden sind nicht immer die Guten – man denke nur an den erfolgreichen Kinderfilm „Die Eiskönigin“, in der der strahlende Prinz Hans ein ausgefuchster Bösewicht ist, der schließlich sogar der Königin den Kopf abschlagen will. Hingegen ist der etwas naive und wie ein Bauernschrank daher stampfende Kristoff eine Seele von einem Menschen. Weder gute noch schlechte Fröchtchen sind am Äußeren zu erkennen. Wir sollen uns nicht täuschen lassen.

Auch gilt etwa die Zugehörigkeit zu einer Religion, zu einer Kirche noch nicht als Persilschein für die reine weiße Weste. Auch wer lammfromm tut, frömmelnd und gläubig daherkommt, mit Bibelzitatzen auf den Lippen und immer von Gottes Liebe und Güte

und Barmherzigkeit spricht, kann sich mit dem, was er dann tut, entlarven. Ein Kollege an der Schule hat mir einen Link im Internet zu einer Plattform mit Predigten einer presbyterianischen Kirche geschickt. Und in diesen Predigten hantiert der Pastor ebenfalls mit einer Bibel, spricht von Gottes Liebe und Güte und von Jesus und dem Heiligen Geist. Nur um dann blitzschnell ein Lob auf die Waffenlobby NSA in Amerika zu singen, denn „wenn die Menschen nach Gottes Willen sich verteidigen könnten, wären viele Terrorattacken nur äußerst kurz gewesen“. Ein Lackmustest im religiösen, speziell im evangelischen Bereich, ist die Frage nach der Meinung zu homosexuellen Partnerschaften oder zur Frauenordination als Pfarrerinnen oder zur Mission unter Juden.

Selbst eine 1000 Jahre bestehende kirchliche Institution, in der es um Gott und Kunst, um die Erziehung und Bildung von Kindern geht, auch da kann sich was als gehörig faul herausstellen. Bei den Regensburger Domspatzen, Deutschlands ältestem Knabenchor, haben Priester und Lehrer über Jahrzehnte mehr als 230 Kinder geschlagen, gequält oder sexuell missbraucht. Der mit der Aufklärung des Skandals befasste Rechtsanwalt spricht gar davon, dass die Dunkelziffer noch deutlich höher liegt. Und er rechnet damit, dass etwa jeder Dritte der rund 2.100 Schüler der „Spatzen“ zwischen 1953 bis 1992 unter körperlicher Gewalt litt. Wie jemand fromme geistliche Lieder trällern, fleißig die Bibel studieren, sich bewusst für eine geistliche Laufbahn entscheiden kann und dann Kindern psychisch und physisch Gewalt antun kann??? Das müsste doch zu denken geben. Oder stimmt es etwa, wenn Jesus sagt: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Oder wie es Jesus vorhersieht: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird ins Himmelreich hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen als Propheten geredet, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder getan?“ Nein. „Das sollen sie von mir hören: Ich habe euch nie gekannt! Geht

weg von mir, die ihr das Gesetz missachtet!“ Harte Töne von Jesus aber er hat kurz zuvor klar davon gesprochen, wie die Kurzformel der ganzen Heiligen Schrift lautet, die man sich vor Augen führen soll, bevor man spricht.

Die goldene Regel - „Also: Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.“ Matthäus 7,12. „Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist einem klugen Mann, einer klugen Frau zu vergleichen, die ihr Haus auf Fels gebaut haben.“ Die Menschen damals wie heute haben bemerkt, dass hier nicht nur ein Prophet zu uns spricht.

Das sind, wenn wir sie aufmerksam und in Ruhe lesen, am besten immer wieder lesen – die Bergpredigt ist nicht so lang – überwältigende Worte und Gedanken. Wer sich daran orientiert, sich davon leiten lässt, sieht die Welt neu, die Möglichkeiten die sich bieten. Ob man getauft ist, Mitglied der Kirche, einer Religionsgemeinschaft oder nicht, davon ist hier nicht die Rede. Und dass es nicht nur Gedanken des Mannes Jesus aus Nazareth, Sohn von Maria und Josef, kluge philosophische Ergüsse sind, sondern hier Jesus Gottes eigene Worte ausspricht, macht sie auch einzigartig. Ich würde mir gern, auch wenn ich es mir nie leisten kann, ein Haus auf Fels bauen. Die Instandhaltungsarbeiten und alles, was bei einem Haus ständig zu tun ist, wären außerdem nichts für mich. Aber ich wäre gern eher auf Fels als auf Sand gebaut. Weniger wankelmütig, mal mutig mal nicht, weniger ein Fähnchen im Wind, getrieben von den jeweiligen Zeitgeistströmen. Jesus drückt es drastisch aus, was mit den „schlimmen Fingern“, den „frechen Früchtchen“, den Bäumen, die faule Frucht tragen, passieren wird. Sie sollen gefällt und ins Feuer geworfen werden. Aber das ist Sache Gottes, nicht unsere. Für Straftaten belangen, ja, ein weltliches gerechtes Urteil fällen, ja. Ein jeweils entsprechendes Strafmaß festlegen, ja. Aber verteufeln und verfluchen sollen wir niemanden, sonst fangen unsere Früchte auch bald zu faulen an.

„Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist klug.“, spricht Jesus.